M. Nowicki.

Beschreibung neuer Dipteren.

1868.



Beschreibung

neuer Dipteren.

F. A. Wachtl

Von

Dr. Max Nowicki,
Professor an der Universität in Krakau.

Mit einer Tafel. (II.)

Sonderabdruck aus dem VI. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn.

(Im Verlage des Vereines.)

Brünn, 1868.

Druck von Břeža, Winiker & Co. in Brünn.



Trichosia Winnertzi n. sp. ♂.

Ganz schwarz, glänzend; Fühler etwas stark, schlank, von halber Körperlänge; Flügel aschgrau, auf der ganzen Fläche behaart; Hüften und Schenkel blassgelb, die Schienen dunkler, die untere Seite der Trochanteren und die Tarsen schwarzbraun; Genitalien zangenartig. Länge 3·4$^{mm.}$

Zu keinem der drei, von H. Winnertz als neue Arten publicirten, ***Trichosia*** Weibchen [1]) gehörig, wie mir auch von ihm selbst freundlich bestätigt wurde.

Kopf, Thorax und Hinterleib glänzendschwarz, schwarzhaarig. Die Geisselglieder der Fühler 1¹/₄- bis 1¹/₂mal so lang als breit, kurz und dicht behaart. Taster schwarzbraun. Thoraxrücken kurz und schütter behaart. Schwinger gelb.

Flügel auf der ganzen Fläche deutlich behaart. Die Randadern mässig derb, schwarzbraun, die übrigen Adern zarter und blasser. Die Costalader [2]) erreicht die Flügelspitze nicht und ihr Theil von der Mündung der Cubitalader bis zur Spitze ist fast doppelt so gross, als die Entfernung dieser Spitze von der Mündung der oberen Zinke der Discoidalgabel [3]). Die Mediastinalader rudimentär. Die Subcostalader erreicht die Costalader jenseits der Wurzel der Discoidalgabel. Die etwas bogige Cubitalader einfach, ihre steile queraderähnliche Basis entspringt aus der Subcostalader weit vor der Mitte derselben, und die Spitze ver-

[1]) Winnertz, Beitrag zu einer Monographie der Sciarinen 1867.

[2]) In der Benennung des Geäders folge ich Dr. Schiner (Ueber das Flügelgeäder der Dipteren; Verhandl. der zool. bot. Gesellschaft in Wien, 1864).

[3]) Mit Winnertz würde man sagen: *f g* doppelt so gross als *g h* (siehe seine Monographie der Sciarinen S. 14).

einigt sich mit der Costalader fast der Spitze der unteren Zinke der Discoidalgabel gegenüber. Kleine Querader horizontal, als Anfang der Cubitalader erscheinend. Discoidalgabel etwas gestreckt, die beiden Zinken derselben laufen wenig bogig und an der Spitze etwas divergirend zum Rande, Stiel und obere Zinke der Gabel sind fast gleichlang. Die Posticalader sanft bogenförmig, die Analader vorn ziemlich steil, nach unten abbeugend und nahe der Flügelbasis aus jener entspringend, so dass beide eine fast stiellose Gabel bilden. Der Abschnitt von der Mündung der unteren Zinke der Discoidalgabel bis zur Mündung der Posticalader ein wenig kleiner als der Abschnitt vor der Mündung der letzteren bis zur Mündung der Analader [1]). Die Achselader verschwindet in der Mitte der Achselzelle.

Beine schlank; an den Vorderbeinen die Füsse etwas länger als die Schienen, an den Mittelbeinen fast von gleicher Länge, an den Hinterbeinen die Füsse ein wenig kürzer als die Schienen, und an allen Füssen die Fersen so lang wie die übrigen vier Fussglieder zusammen. Die Färbung der Beine ist in der Diagnose angegeben.

Hinterleib schlank, seine Behaarung und jene der Zange etwas länger und dichter, als die des Thoraxrückens. Zange nicht gross, so breit wie der Hinterleib, die Basalglieder walzlich, fast kegelförmig, die Endglieder eiförmig, noch einmal so lang als die Basalglieder, auf der Innenseite mit Dörnchen bewehrt; zwischen den Basalstücken zwei zahnartige Spitzchen, welche in den von den Zangenarmen umschlossenen dreieckigen Raum hineinragen.

Das einzige ♂, welches ich besitze und beschrieben habe, fing ich am 21. Juli in den montanen Fichtenwäldern von Kopaliny bei Bochnia, von woher auch meine neue Heerwurmmücke *Sciara militaris* stammt [2]). Ein ähnliches ♂ fing mein Freund Mik in dem Gasteiner Gebirge.

Anisomera Miki n. sp. ♂. ♀.

Schwarz, aschgrau bestäubt; Fühler des ♂ bedeutend kürzer als Kopf und Thorax zusammen, und ihr erstes Geisselglied nur wenig länger als

---

[1]) Mit Winnertz würde man sagen: *k l* ein wenig kleiner als *l m*.

[2]) Siehe meine Abhandlung: „Der Kopaliner Heerwurm und die aus ihm hervorgehende *Sciara militaris*. (Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn 1868.)

das zweite; Thoraxrücken undeutlich gestriemt; Flügel des ♂ bräunlichgrau tingirt, des ♀ fast milchweiss; Haltzange des ♂ sehr dick aber kurz. Länge 7—8mm.

Durch die kurzen Fühler des ♂ und die milchweisslichen Flügel des ♀ ausgezeichnet und leicht zu erkennen. Die kurzfühlerigen *A striata* (Dr. Schiner Fauna austriaca 2. 533) und *A. vittata Meig.* sind andere Arten, erstere dignoscirt sich unter Anderem durch längere Haltzange des ♂, und letztere durch Schillerflecke am Hinterleibe. Die im männlichen Geschlechte langfühlerigen Anisomeren können hier in keinen weiteren Betracht kommen.

Männchen: Schwarz, wenig glänzend, mit feinen Warzenpünctchen und mit ziemlich langen, gelbbraunen Härchen besetzt; die Grundfarbe fast überall durch die aschgraue Bestäubung verdeckt. Stirnhöcker deutlich am Ende zweispitzig, Stirn mit schwarzen abstehenden Börstchen. Taster schwarzbraun. Fühler pechbraun, fast wirtelig borstig; die Fühlergeissel 2mm. lang, das erste Geisselglied nur wenig länger als das zweite, dieses und das dritte und vierte unter einander gleich lang, alle Geisselglieder so gestellt, dass sich durch ihre Mitte eine gemeinschaftliche Axe legen lässt (bei *A. striata* nicht); vor der Spitze des vierten Geisselgliedes eine deutliche Einschnürung, so dass der Spitzentheil als kleines aufgesetztes Knöpfchen erscheint und als ein fünftes Geissel- oder ein siebentes Fühlerglied angedeutet werden kann; an der Spitze selbst steht ein kurzer Borstenbüschel.

Thoraxrücken mehr gelblichgrau bestäubt mit drei undeutlichen schwarzen Längsstriemen, deren mittelste vorn breiter und durch eine undeutliche Linie getheilt, die seitlichen vorn abgekürzt sind. Hinterrücken glänzendschwarz, kahl und kaum bestäubt. Schwinger weisslich; Schwingerkopf nicht der Quere nach (wie bei *A. striata*), sondern in gewöhnlicher Weise aufgesetzt.

Flügel 7mm lang und 2mm. breit, bräunlichgrau tingirt, um die Adern mehr braun. Die Radialader vorn gegabelt, an der Basis gebrochen, fast unter einem rechten Winkel aus der Subcostalader entspringend, und zuweilen mit einem rücklaufenden Aderanhange. Die die Radial- mit der Subcostalader verbindende Querader steht ziemlich weit vor der Gabelung der Radialader, so dass die obere Gabelzinke der Radialader so lang oder kürzer ist, als das Stielstück dieser Ader bis zur Querader hin. Die Discoidalzelle fehlt. Die hintere Querader steht vor der Gabelung der Discoidalader.

Beine verhältnissmässig kurz und plump, Schenkel gegen die Spitze zu deutlich verdickt, diese sammt den Schienen und Tarsen pechbraun, mit sehr kurzer, kaum abstehender dunkler Behaarung. Beim ♂ die vorderen Beine fast gleich lang und ziemlich kürzer als die Hinterbeine; an seinen Vorderbeinen (10·3$^{mm.}$), der Schenkel (3·2$^{mm.}$) kürzer als die Schiene (3·6$^{mm.}$), diese kaum länger als der Fuss (3.5^{mm}), an den Mittelbeinen (10·4$^{mm.}$), der Schenkel (3.6^{mm}) ebenfalls etwas kürzer als die Schiene (3·7$^{mm.}$), diese ziemlich länger als der Fuss (3·1^{mm}), an den Hinterbeinen (12·8$^{mm.}$), der Schenkel (4·7$^{mm.}$) länger als die Schiene (4.4$^{mm.}$), diese länger als der Fuss (3.7$^{mm.}$). Alle Fersen so lang wie die drei folgenden Glieder des zugehörigen Fusses und im Vergleiche zu einander ist die vordere (1·7$^{mm.}$) etwas länger als die mittlere (1·5$^{mm.}$) und kürzer als die hintere (1·8$^{mm.}$).

Hinterleib grau bestäubt, ohne Schillerflecke. Die fahle Behaarung an den Seiten und auf den letzten Ringen dichter; Bauch mit weisslichen in der Mitte verbreiterten Querbinden an den Einschnitten. Die Arme der Haltzange sehr dick wie bei *A. striata*, aber kurz, kugelförmig, schwarz mit grauer Bestäubung.

Weibchen. Gleicht dem ♂, doch hat es kürzere Fühler, die Fühlergeissel nämlich nur 1·2$^{mm.}$ lang, weniger beborstet, und das erste Geisselglied so lang, als die drei übrigen, von einander undeutlich abgeschnürten Glieder zusammengenommen. Seine Beine sind ebenfalls kürzer als beim ♂, Hinterschenkel 4$^{mm.}$, die vorderen 2.7$^{mm.}$ lang; die Schenkel an der Unterseite mit längeren, abstehenden, fast kammförmig gereihten Börstchen besetzt. Legescheide kurz, kegelförmig, die untere Klappe rostbraun. Die Einschnitte am Bauche schmäler weisslich gesäumt als beim ♂. Flügel 8·2$^{mm.}$ lang und 2·6$^{mm.}$ breit, also breiter als beim ♂, nebstdem von Farbe mehr milchweiss.

Es liegen mir drei Exemplare dieser Art in beiden Geschlechtern vor, die auf Weidengebüsch am Dniesterufer in Ostgalizien im Mai und Juni gesammelt wurden. Von bekannten Anisomeren fanden sich bis jetzt in Galizien die kurzfühlerige *A. striata*, und von den im männlichen Geschlechte langfühlerigen Arten die *A. bicolor* und *A. Gaedii*, doch ist zu bemerken, dass die galizischen Exemplare nur auf die Beschreibungen dieser Arten nach Dr. Schiner's Fauna stimmen, durchaus nicht aber auf die Meigen'schen Beschreibungen derselben. In ähnlicher Weise wie *A. Miki* haben die genannten Arten die Spitze des sechsten

Fühlergliedes als köpfchenartiges siebentes Glied deutlich abgeschnürt, so dass ihre Fühler eigentlich siebengliedrig erscheinen. Mein Freund Prof. Mik entdeckte in Oberösterreich eine neue Anisomera, die sich durch kurze (wie bei *A. striata* und *Mikii*), aber zehngliedrige Fühler auszeichnet.

Ptiolina lapidaria n. sp. ♂. ♀.

Schwarz, ♂ sammtartig, ♀ matt; Rüssel kurz; Fühler nackt, beim ♂ mit unter der Spitze des dritten Gliedes und beim ♀ genau apical entspringenden Griffel; Thoraxrücken mit einer dunkleren Strieme in der Mitte und solchen je zwei Flecken an den Seiten; Flügel (Fig. 1 ♂) blassbräunlich tingirt mit grossem schwarzbraunlichen Randmale. Länge ♂ 4·2mm, ♀ 5·4mm.

Lässt sich nicht mit Bestimmtheit auf eine der bekannten Arten zurückführen, die in der Gattung *Ptiolina*[1]) concurriren. Am nächsten scheint sie der *Pt. nitida Whlbg.* zu stehen, die sich durch nackte Fühler und Gesicht besonders auszeichnet, ist jedoch nicht glänzend wie diese. *Pt. obscura Fall.* unterscheidet sich durch dunkelgelbe Beine und weissen Schwingerstiel; *Pt. nigra Stæg.* durch die Behaarung der beiden Basalglieder der Fühler und *Pt. nigripes Zett.* durch einfache Palpen. Bezüglich der noch übrigen hier in Betracht kommenden Arten lässt sich ohne Typen nicht in's Klare kommen; diese Arten sind: *nigrina Whlbg.* (von Zetterstedt als Synonim mit *nigra Stæg.* zusammengezogen), *tristis Schm.*, *cinereofasciata Schm.*, *paradoxa J.*, und zwei englische Arten, die Walker irrthümlich für *Atherix melæna* und *A. immaculata* gehalten hat, während im Walker'schen Werke die Fühler der echten *Ath. melæna* von Westwood abgebildet sind. Die robustere und grössere *Ptiolina Wodzickii Ffld.* (Verhandl. der zool. bot. Gesellschaft 1867, S. 493, tab. 12, f. 15 bis 20) ist bestimmt nicht einerlei mit *Pt. lapidaria*[2]).

---

[1]) Die Gattung nehme ich im Sinne Ritter v. Frauenfeld's; siehe Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft 1867, S. 493. Eine Berichtigung hinsichtlich der hier in Betracht kommenden Gattungen gab auch Dr. Löw.

[2]) Die unterscheidenden Merkmale der *Pt. Wodzickii Ffld.* dürften folgende sein: Robust ♂ 4·5—5·3mm., ♀ 5·4—7·6mm. lang. Fühlergriffel beim ♂ und ♀ genau apical. Die Haare am Scheitel und an der Spitze der Palpen sind länger als bei *Pt. lapidaria* und zottig, an den Palpen geschwungen. Die Zeichnungen am Thoraxrücken, welche in der Beschreibung von v. Frauenfeld gar nicht erwähnt sind, sind dieselben wie bei *Pt. lapidaria*, jedoch sowohl im männlichen als weiblichen Geschlechte auffallend deutlicher wegen der dichteren Bestäubung. Es ist nämlich beim ♀ der Thoraxrücken schwarz mit ziemlichem Glanze, graulich be-

Ziemlich schlank, schwarzhaarig. Kopf breiter als der Rückenschild. Die Augen beim ♀ getrennt, beim ♂ zusammenstossend. Das feinbehaarte Untergesicht beim ♂ schwarz, beim ♀ nebst der Stirn graulich; die Scheitelhaare kurz. Fühler gerade vorgestreckt, ihre beiden kleinen und fast gleich langen Basalglieder nackt, das Endglied oval, ziemlich gross, mit vorstehendem Griffel, welcher länger als dieses Glied ist, beim ♂ unter der Spitze desselben, beim ♀ genau apical entspringt, Rüssel geknieet, wenig vorstehend. Taster aufgerichtet, keulenförmig, borstig behaart, beim ♂ stärker als beim ♀, die kurzen Haaren in beiden Geschlechtern gerade, beim ♂ borstenartig.

Thoraxrücken reihenweise, beim ♂ länger behaart. Von Farbe ist er beim ♂ sammtschwarz, beim ♀ mattschwarz, graulich bereift, in beiden Geschlechtern längs der Mitte mit einer breiten dunklen Strieme, die eigentlich durch eine hellere Linie in zwei sehr nahe einander liegende Striemen getheilt ist, an den Seiten aber mit je zwei grossen dunklen Flecken, so dass man ihn vierstriemig nennen könnte. Diese Zeichnung nicht sehr deutlich, beim ♀ wegen des reichlicheren und helleren Reifes viel auffallender als beim ♂, bei welchem nur bei gewisser Wendung die dunklen Zeichnungen sichtbar werden. Schildchen ziemlich lang behaart, von der Farbe des Rückens, die Schwielen vor dem Schildchen und die Schwinger schwarz. Thoraxseiten seidig schwarzgrau.

---

stäubt, die Bestäubung lässt drei Striemen frei, deren mittelste durch eine feine graulich bestäubte Linie in eine Doppelstrieme aufgelöst ist und ziemlich weit vor dem Schildchen abgebrochen erscheint, die beiden seitlichen vorne verkürzt, an der Quernaht breit unterbrochen sind, und hinten fast bis an's Schildchen reichen; die Schulterbeulen schwarz, die Schwielen über der Flügelwurzel vor dem graubestäubten Schildchen röthlichbraun. Der Thoraxrücken des ♂ zeigt dieselbe Zeichnung, nur ist die graue Bestäubung dunkler und bewirkt, dass die matte Grundfarbe von derselben nicht so stark absticht; die Schwielen vor dem Schildchen schwarz. Die Behaarung der Beine lang und dicht, beim ♂ an allen Schenkeln und Schienen, besonders an den Hinterbeinen zottig und auffallend länger und dichter als beim ♂ von *Pt. lapidaria*; Beine des ♀ schwarzbraun, das hinterste Paar heller, die Schenkel desselben mit langer, dicht stehender, zottiger fahler Behaarung, die Schienen ebenfalls lang aber weniger dicht behaart, was die Art im weiblichen Geschlechte sogleich von *Pt. lapidaria* unterscheiden lässt, indem bei dieser Art das ♀ schütterer und kürzer behaarte Hinterschenkel und Hinterschienen hat.

Flügel des ♂ 4·4mm. lang und 1·5mm. breit, des ♀ 5·1mm lang und 2mm. breit. Sie sind blassbräunlich tingirt mit dunklerem, langem Randmale. Geäder (Fig. 1, ♂) ähnlich wie bei *Pt. Wodzickii Ffld.* (l. c. tab. 12, Fig. 15); die Basis der Cubitalgabel liegt über der oberen Ecke der Discoidalzelle, von den drei Discoidalsaumadern entspringen die zwei oberen aus der Ecke der Discoidalzelle, gewöhnlich etwas entfernt von einander, (Fig. 1) seltener gabelförmig aus einem Puncte derselben, dabei in einer oder der anderen Weise an beiden Flügeln oder anders auf dem linken und rechten; die dritte Discoidalsaumader entspringt immer aus der untersten Ecke der Discoidalzelle. Die Posticalader vorn gegabelt, die Gabel eine breite Zelle einschliessend, ihre vordere Zinke gegen die dritte Discoidalsaumader mehr oder weniger gebogen genähert. Vordere Besalzelle so lang als die hintere, aber schmäler, beide länger als die Discoidalzelle. Analzelle dreieckig, unten geschlossen und kurz gestielt.

Beine schwarz, beim ♀ fahler, beim ♂ die Schenkel glänzend und wie die Schienen mit zottigen, ziemlich langen und dichten Haaren besetzt; beim ♀ ist die Behaarung kurz, nur an den Schenkeln und Schienen der Hinterbeine länger, zottig aber sehr schütter. Beim ♂ sind die Vorderbeine (3·7mm.) kaum länger als die Mittelbeine (3·6mm.) und kürzer als die Hinterbeine (4·3mm.), an den Vorderbeinen der Schenkel (1·2mm.) kaum kürzer als die Schiene (1·3mm.) und gleich lang mit dem Fusse (1·2mm.), an den Mittelbeinen der Schenkel (1·2mm) ebenfalls kaum kürzer als die Schiene (1.3mm.) und kaum länger als der Fuss (1.1mm.), an den Hinterbeinen der Schenkel (1.5mm) so lang als die Schiene (1.5mm) und etwas länger als der Fuss (1·3mm). Die vordere Ferse (0.5mm.) so lang als die mittlere (0·5mm.) und kaum kürzer als die hintere (0·6mm), jede Ferse wenig kürzer als die zugehörigen übrigen vier Fussglieder zusammengenommen, von denen die vordersten 0·7mm, die mittleren 0·6mm. und die hinteren 0·7mm. lang sind.

Hinterleib schwarz, beim ♂ dunkler, in gewisser Richtung zeigen sich an den Hinterrändern der Ringe braungraue Querbinden, beim ♀ fahler. Seine Behaarung abstehend, beim ♂ ziemlich dicht, beim ♀ spärlicher. Genitalien einfach.

Die vorstehend beschriebene Art fand ich Mitte August in den westlichen Karpathen auf der Babia-Góra innerhalb und über dem Krummholze, also in der alpinen Region. Sie war daselbst häufig, doch

meist nur im männlichen Geschlechte, vielleicht weil die ♀ verborgener leben. Die Fliegen sitzen auf nackten, aus der Erde etwas vorstehenden Trümmergesteinen (was mich den Artnamen zu wählen veranlasste) und fallen wegen ihrer schwarzen Farbe leicht ins Auge. Die *Ptiolina Wodzickii Ffld.* sammelte ich im August auf den Hochalpen und die *Symphoromyia (Ptiolina) melæna* und *S. crassicornis* in der Fichtenwaldregion der Tatra.

Rhamphomyia tristriolata n. sp. ♂ ♀.

Schwarz, grau bereift; Rüssel kurz; Thoraxrücken beim ♂ ungestriemt, beim ♀ undeutlich zweistriemig; Schwinger schwarz; Flügel beim ♂ wasserklar, beim ♀ bräunlich mit striemenartig schwarzgesäumten dreien Discoidalsaumadern (Fig. 2 ♀), in beiden Geschlechtern mit gleichmässiger, nicht verlängerter Discoidalzelle; Beine einfach, schwarz. Länge 4mm. (♀) und 5mm. (♂).

Der von mir gewählte Artnamen passt wohl nur auf das durch die gesäumten Discoidalsaumadern characterisirte ♀, doch wird das ♂ schwerlich ohne das ♀ determinirt werden können. Nach den Genitalien des ♂ gehört die Art in die Gruppe jener *Rhamphomyen*, die sich durch den ~~Mangel eines fadenförmigen Organ~~es eingeschlossenen Penis an den männlichen Genitalien kennzeichnen.

Hinterkopf grau, schwarzbehaart. Rüssel glänzendschwarz, nur 1.1mm. lang. Stirne des ♀ und das Untergesicht beider Geschlechter grau. Fühler und die vorragenden Taster schwarz mit gleichfärbiger Behaarung.

Thoraxrücken bei ♂ dunkelgrau, beim ♀ heller grau und dichter bereift; Brustseiten und Schildchen heller als der Rücken, letzteres um den Rand beborstet. Dunklere Striemen finden sich auf den Rücken des ♂ nicht vor, und blos dessen schwarze Behaarung, die hier länger ist als beim ♀, deutet ihre sonstige Lage an, während beim ♀ in gewisser Richtung zwei schwarze, dünne, von einander entfernt stehende Striemen wahrnehmbar sind. Die schwarzen Schwinger grau schimmernd.

Flügel (Fig. 2) von gewöhnlicher Breite und Form, beim ♂ 4·5mm lang und 1·7mm. breit, beim ♀ 4·5mm. lang und 1·4mm. breit. Stigma braun, strichartig. Die Discoidalader erscheint wie doppelt, die Discoidalzelle in beiden Geschlechtern auf der Flügelmitte, und die drei Discoidalsaumadern beim ♀ (Fig. 2) schwarz gesäumt sind, was gleichsam drei schwarze Längsstriemen darstellt und die Art auf den ersten Blick kennzeichnet; das ♂ zeigt keine Spur dieser Säumung.

Beine glänzendschwarz, Hüften graubereift, Schenkel und Schienen zusammengedrückt, alle Schenkel und Hinterschienen mit Furchen; alle Beine mit feiner schwarzer, beim ♂ auffallend längerer Behaarung, die an den Vorderschienen fimperartig erscheint; die Schienen und Fersen der Hinterbeine mit schwarzen Borstenhaaren besetzt. Haftläppchen weisslich.

Hinterleib oben bräunlichgrau wie die Thoraxseiten und heller als der Thoraxrücken, unten dünkler als oben. Seine Behaarung beim ♀ bedeutend kürzer als beim ♂, und seine Seitenränder auf dem 2—5 Ringe mit je 3 glänzendschwarzen Grübchen. Die Legescheide des ♀ schwarz, einfach. Beim ♂ der letzte Hinterleibsring sehr kurz und an seinem Hinterrande erhoben; Hypopygium oder die Haltzange glänzendschwarz, mässiggross, die äusseren einfachen Arme umschliessen die beiden inneren, ebenfalls einfachen derartig, dass die ganze Haltzange als ein nach hinten zugespitzter Kegel erscheint; der rothgelbe, breitgedrückte Penis entspringt aus dem unteren Theile des letzten Hinterleibsringes, ist sichelförmig nach aufwärts gekrümmt und ragt mit seiner Spitze in die Zangenarme hinein; an der Basis des Penis steht ein kleines klauenförmiges Organ. Der fadenartige Anhang fehlt.

Ich entdeckte diese Art Anfangs August in der hochalpinen Region der Tatra, wo sie in der Nähe eines Baches schwärmte. Wiewohl ich kein copulirtes Pärchen sah und fing, glaube ich dennoch annehmen zu dürfen, dass die beiden beschriebenen, einem Schwarm entnommenen und ähnlichen Geschlechter sicher zu einander gehören.

Rhamphomyia Löwi n. sp. ♂ ♀.

Ziemlich robust, dichtbehaart, glänzendschwarz; Thoraxrücken mit vier graulichen Längsstriemen; Schwinger schwarzbraun; Flügel schwarzbraun tingirt mit gelblichbrauner Flügelwurzel und gleichmässiger Discoidalzelle; Beine einfach. Länge 8·5—10^{mm}.

Täuschend ähnlich der *Rh. anthracina Meig.*, aber grösser und sowohl durch den gestriemten Rückenschild, als die weniger intensive Färbung der Flügel, die eine gelblichbraune Wurzel haben, ausgezeichnet. Diese Unterschiede sind beständig und daher trotz ihrer scheinbaren Geringfügigkeit zur Begründung einer eigenen Art ausreichend, und es wird gewiss Jedermann zugeben, dass sie die Artrechte rechtfertigen, wenn er *Rh. anthracina* mit *Rh. Löwi* genau vergleicht.

Fühler, Taster und Rüssel schwarz, die Basalglieder der Fühler, die vorragenden Taster und der Hinterkopf schwarz behaart, drittes

Fühlerglied bedeutend länger als die beiden Basalglieder zusammen, Rüssel 2mm. lang, Wangen glänzend- und Untergesicht, so wie die breite Stirn beim ♀ mattschwarz. Augen des ♂ in der Mitte zusammenstossend.

Thoraxrücken zart mit bräunlichgrauem Reife bedeckt, der vier Striemen darstellt und dazwischen drei striemenartige Interstitien von der glänzendschwarzen Grundfarbe freilässt. Man könnte daher auch sagen, es sei der Thoraxrücken graulich mit drei schwarzen Striemen. Die zwei mittleren graulichen Striemen sind deutlicher als die seitlichen, wesshalb es auch bei flüchtiger Betrachtung den Anschein hat, als ob nur sie vorhanden wären; beim ♀ sind sie schärfer als beim ♂. Die Behaarung des Rückens beim ♂ stärker als beim ♀, die aufgerichteten Haare in sieben Reihen gestellt, von denen je zwei seitwärts und die übrigen drei oben längs der schwarzen Striemen stehen. Brustseiten graubereift. Schildchen schwarz mit langen schwarzen Randborsten.

Flügel von gewöhnlicher Form in beiden Geschlechtern, 9mm. lang und 3mm breit, schwarzbraun tingirt, an der Wurzel mehr gelblichbraun, als etwas andersfärbig, als bei *Rh. anthracina*; Geäder ähnlich dem der letzteren, Discoidalzelle beim ♂ und ♀ auf der Flügelmitte. Stigma wegen der dunklen Flügelfarbe undeutlich.

Beine bis auf die schwarzgrauen Hüften einfärbig schwarz, glänzend, stark behaart und beborstet, besonders an der Aussenseite der Schienen. Beim ♂ ist an den Vorderbeinen (8.2mm.) der Schenkel (2·5mm) gleich lang mit der Schiene (2·5mm.) und ziemlich kürzer als der Fuss (3·2mm), an den Mittelbeinen (7·4mm.), der Schenkel (2·9mm.) etwas länger als die Schiene (2·4mm.), diese wenig länger als der Fuss (2·1mm.), an den Hinterbeinen (11·4mm.) die Schiene (3·5mm) ziemlich kürzer als der Schenkel (4·5mm.) und fast so lang als der Fuss (3·4mm.); beim ♀ zeigen die genannten Beintheile ähnliche Verhältnisse, nur ist der Fuss (3mm.) der Mittelbeine etwas länger als die Schiene (2·7mm), oder der Schenkel (2·8mm.) und der Fuss (3·4mm) der Hinterbeine ziemlich kürzer als die Schiene (3·9mm.). Von den Fersen beider Geschlechter sind die mittelsten am kürzesten (0·6mm. ♂, 0.9mm ♀) und die hintersten (1·4mm. ♂, 1·5mm. ♀) länger als die vordersten (1·3mm. ♂, 1·0mm. ♀); die Fersen der beiden vorderen Beinpaare sind so lang wie zwei, und die Hinterfersen wie drei folgende Fussglieder zusammen.

Hinterleib einfärbig schwarz, stark glänzend. Die Legescheide des ♀ graubereift. Genitalien des ♂ beborstet, ähnlich wie bei der vorhin beschriebenen *Rh. tristriolata* und anderen Arten gebildet, ~~ohne fadenförmigen Anhang~~; sie sind glänzendschwarz, nur der Penis ist gelb.

Die Art hat ihre Heimat in der Tatra von der hochalpinen bis zur Waldregion (8000—4000 Fuss hoch) und den Aufenthaltsort an blumigen Stellen. Ich erbeutete sie daselbst im August, und zwar beide Geschlechter, sowohl einzeln, als copulirt. Ob sie so häufig wie die *Rh. anthracina* ist, dies muss erst durch genauere Beobachtungen beider Arten gleich auf der Excursion ermittelt werden.

Rhamphomyia luridipennis n. sp. ♂ ♀.

Ziemlich schlank, schwarz; Thoraxrücken glänzend, ohne Längsstriemen; Hinterleib des ♀ graulich schimmernd; Schwinger schwarzbraun; Flügel blassbraun tingirt, gegen den Vorderrand und die Wurzel mehr gelblich, Discoidalzelle in beiden Geschlechtern auf der Flügelmitte; Beine einfach, schwarz. Länge 7$^{mm.}$

Erinnert durch ihre Grösse und Flügelfarbung an die *Rh. sulcata Fall.* oder *Rh. tibialis Meig.* aus der Gruppe der Arten mit weisslichen Schwingern. Unter den bekannten Arten mit schwärzlichen Schwingern, ungestriemten Thoraxrücken, einfachen Beinen und gleichmässiger Discoidalzelle reiht sie sich zunächst an *Rh. anthracina* an.

Fühler, Taster und Rüssel schwarz, letzterer beim ♂ 2·3^{mm} lang, beim ♀ kürzer. Die beiden Basalglieder der Fühler, die vorragenden Taster und der Hinterkopf schwarz bezottet. Wangen glänzendschwarz, Untergesicht und die breite Stirn beim ♀ mit graulichem Schimmer Thoraxrücken glänzendschwarz, ohne Längsstriemen, dicht aber kurz behaart; Thoraxseiten graubereift; Schildchen schwarzgrau mit langen Randborsten. Flügel von gewöhnlicher Form, 6·4$^{mm.}$ lang und 2$^{mm.}$ breit, mit strichartigem, schwarzbraunem Stigma, ihre Färbung wie in der Diagnose angegeben wurde. Discoidalzelle in beiden Geschlechtern auf der Flügelmitte, sonst das Geäder wie gewöhnlich. Beine behaart und beborstet, beim ♂ auffallender als beim ♀. Hüften schwarzgrau, die übrigen Beintheile schwarz, ziemlich glänzend. Das letzte Beinpaar ist am längsten. Beim ♂ an den Vorderbeinen der Schenkel wenig länger als die Schiene und kürzer als der Fuss, Schiene ziemlich kürzer als der Fuss; an den Mittelbeinen der Schenkel etwas länger als die Schiene und fast so lang als der Fuss, Schiene etwas kürzer als der Fuss; an

den Hinterbeinen der Schenkel unbedeutend länger als die Schiene, diese von der Länge des Fusses. Die Ferse aller Beine fast so lang wie die drei folgenden Fussglieder zusammen. Hinterleib schwarz, beim ♂ etwas glänzend und dicht behaart, beim ♀ graulich schimmernd und fast nackt. Genitalien des ♂ glänzendschwarz mit gelben Penis, der ~~wie~~ bei den vorhergehenden Arten eingeschlossen ist. ~~gebildet und ohne fadenartigen Anhang~~.

Auf den Hochalpen der Tatra von mir Ende Juli und im August gesammelt. Ich fing ♂ und ♀, sowohl einzeln als auch in copula.

Rhamphomyia simulium n. sp. ♀.

Schwarz, graulich bereift: Rüssel schwarz, kurz (1mm.); Thoraxrücken ohne deutliche Striemen; Schwinger dunkel; Flügel (Fig. 3) verbreitert, bräunlich, am Vorderrande dunkler und über dem Stigma etwas eingezogen, Discoidalzelle auf der Flügelmitte; Beine pechbraun; Schenkel und Schiene der Hinterbeine nach Aussen schuppig gefranst, die Schenkel auch nach innen, aber bedeutend kürzer. Länge 2.5mm.

Nicht unähnlich gewissen Simulien, daher der Artname. Sie gehört zu den kleinen breitflügeligen Arten mit gefiederten Hinterbeinen; es ist mir jedoch nicht gelungen, sie auf eine der publicirten Arten zurückzuführen. Nach einer freundlichen Mittheilung Dr. Schiner's scheint sie der *Rh. latipennis Meig.* nahe zu stehen, die aber grösser (3·8mm.) ist, weissliche Schwinger und an den Hinterbeinen borstig gefranste Schienen und Fersen hat.

Der Diagnose füge ich noch Folgendes hinzu: Der Thorax zeigt an der Oberseite nur in gewisser Richtung, namentlich an den Schultern und vor dem Schildchen die schiefergrauliche Bereifung, an den Seiten ist er wie die Stirn, das Schildchen und der Bauch schiefergraulich bestäubt. Die Beborstung am Kopfe, auf dem Thorax und Schildchen schwarz, an dem Hinterrande des letzteren zwei längere Borsten auffallend; die kurze Behaarung des Hinterleibes, die an dessen Wurzel dichter steht, gelblichweiss. Die Flügel (Fig. 3) 1·5mm. breit und 3mm. lang, bräunlich, mit dunklerer Subcostal- und Radialzelle, am Vorderrande über dem strichförmigen schwarzbraunen Stigma etwas eingezogen, die hinteren Längsadern gelblichbraun, die Flügelfläche um dieselben herum ebenso tingirt, die Querader, welche die sehr breite dritte Saumzelle von der Discoidalzelle scheidet, steil und gegen die Discoidalzelle hin bauchig ausgebogen (convex).

Auch das vorstehend beschriebene ♀ stammt aus der Tatra. Es wurde im Juli neben einer Waldlache entdeckt.

Rhamphomyia fimbriatipes n. sp. ♀.

*Schwarz, schiefergrau bereift: Fühler und Rüssel schwarz; Thoraxrücken mit zwei braunen Striemen; Schwinger braun; Flügel bräunlich, mit lichtem Stigma und nicht verlängerter Discoidalzelle; Beine pechbraun, Schenkel und Schienen der Hinterbeine beiderseits schuppig gefranst, die Mittelschenkel kurz gewimpert. Länge 4*mm

Scheint am nächsten der weissschwingerigen *Rh. geniculata Meig.* (Zett. Dipt. Scand. 1. 427) zu stehen. Rüssel etwas länger als der Kopf, Fühler, der ganze Kopf, der zweistriemige Thoraxrücken, die Brustseiten und das Schildchen schiefergrau bestäubt; Hinterleib kaum bereift, matt, schwärzlich. Flügel 5mm. lang und 1·9mm. breit; die die dritte Saumzelle von der Discoidalzelle scheidende Querader gegen die Flügelbasis zu etwas convex, und der Vorderrand über dem Stigma bauchig, vor und hinter demselben etwas eingezogen.

Das einzige ♀, welches ich besitze, fing ich am 17. Mai im Krzywczycer Walde bei Lemberg. Nach einer Mittheilung Dr. Schiner's brachte Herr Lederer dieselbe Fliege aus der Türkei mit. Da die Lemberger Umgegend der letzte Ausläufer Podoliens ist, und dieses Land nicht wenige, bisher nur aus dem Süden Europa's bekannt gewesene Fliegen aufzuweisen hat, so darf nicht auffallen, dass eine türkische Fliege in Galizien wiederkehrt.

Empis crassa n. sp. ♂ ♀.

*Robust; Thoraxrücken grau mit vier schwarzen, ungleichlangen Striemen; Hinterleib oben schwarzglänzend, beim ♂ einfärbig, beim ♀ die Vorderrandssäume des zweiten bis vierten Ringes und der ganze fünfte und sechste Ring grau. Bauchseite bei beiden Geschlechtern grau. Flügel braun mit blass rostgelblicher Wurzel. Beine einfach, beborstet, glänzend dunkelziegelroth bis auf die ganz (♂) oder theilweise (♀) schwarze Innenseite der Schenkel. Länge ♂ 11—12*mm., ♀ *14*mm.

Meines Wissens die grösste Empisart; ähnelt im äusseren Aussehen der kleineren *Empis tesselata F.* (nach Zetterstedt: „Inter nostrates maxima").

Fühler schwarz mit schwarz bebarteten Basalgliedern. Taster rothgelb, schwarz behaart. Das schwarze Untergesicht und beim ♀ auch die breite Stirne gelbschimmernd. Rüssel 5—6mm. lang, glänzend kastanienbraun. Hinterkopf grau, behaart, Augen des ♂ zusammenstossend, des ♀ breit getrennt. Thoraxrücken überall mit aufgerichteten schwarzen, kurzen, nur an den Seiten längeren Haaren besetzt. Er ist

grau und trägt vier breite, schwarzglänzende Striemen. Die beiden seitlichen derselben sind vorn abgekürzt, sonst breiter als die mittleren, die vorn am Collare beginnen und in der Gegend der Flügelbasis aufhören. Beim ♀ sind die grauen striemenartigen Interstitien zwischen den schwarzen Striemen deutlicher als beim ♂, dessen Thoraxrücken mehr schwarz erscheint. Brustseiten grau, nur um die Luftlöcher gelb. Schildchen schwarzgrau mit beborstetem Rande. Schwinger gelblich.

Flügel schwärzlichbraun mit lichteren Adern und blass rostgelblicher Wurzel, ohne Randmal, 11·5—12mm lang, an dem Flügellappen 4mm. breit. Die beiden Zinken der kurzen Cubitalgabel lenken weit vorn in die Costalader ein, deren Ende zwar ziemlich weit über die untere Gabelzinke hinausgreift, aber die Flügelspitze selbst nicht erreicht. Die Cubital- und Discoidalader divergiren vorn, daher die erste Saumzelle von der Basis an gegen ihr Ende stets breiter wird. Analzelle kürzer als die hintere Basalzelle, die sie vorn abgrenzende Querader gerade, jene der hinteren Basalzelle nach unten etwas bogig, beide, wie bei fast allen Empisarten, in einer Linie liegend. Flügellappen stark vortretend.

Beine schwarz beborstet, Hinterschenkel nicht verdickt, Hüften schwarzgrau, Trochanteren glänzendschwarz, Haftläppchen gelblich, die übrigen Beintheile glänzend dunkelziegelroth, nur die Schenkel innen glänzendschwarz, also aussen und innen verschieden gefärbt. Die schwarze Farbe erstreckt sich beim ♂ über die ganze Innenseite aller Schenkel, beim ♀ nur an den vordersten, während ihre mittleren und hinteren Schenkel nur gegen die Spitze zu einen schwarzen Streif zeigen, übrigens aber roth sind; zuweilen sind auch die Spitzen der Schienen und unteren Fussglieder schwarz verdunkelt. Die vordersten Beine (♂ 10·7; ♀ 10·6mm.) etwas länger als die mittleren (♂ 9·5; ♀ 9.3mm.) und ziemlich kürzer als die hintersten (♂ 13·2; ♀ 13·2mm); alle Schenkel (♂: v. 3·5, m. 3·2, h. 5·0; ♀: v. 3·3, m. 3·2, h. 4·6mm.) etwas länger als die Schienen (♂: v. 3·2, m. 3·0, h. 3·7; ♀ v. 3·1, m. 3·0, h. 4.1mm.), alle Schienen kürzer als die Füsse, die vordersten Füsse (♂ 4·0; ♀ 4·2mm.) länger als die mittleren (♂ 3·3; ♀ 3.1mm.) und kürzer als die hintersten (♂ 4·5; ♀ 4.5mm.). Alle Fersen (♂: v. 1·5, m. 1·2, h. 1·7; ♀: v. 1·4, m. 1·3, h. 2·0mm) fast so lang, wie die drei folgenden Fussglieder.

Hinterleib von der in der Diagnose angegebenen Färbung, längs den Seiten des 2.—5. Hinterleibsringes an jedem Ringe mit je 7—9

glänzendschwarzen Grübchen, deren auch auf Bauch- und Rückenseite vorkommen. Die Behaarung seines Rückens beim ♂ kurz und schwarz, am Bauche länger, abstehend und gelblichweiss, an den Seiten des 1. bis 4. Ringes lang abstehende gelblichweisse, an den Hinterrandssäumen auch mehrere schwarze Haare, die auf den folgenden Ringen allein übrig bleiben; ♀ weniger behaart, die gelblichen Haare nur an den Seiten des 2. Hinterleibsringes deutlich. Genitalien des ♂ wenig vorstehend, aufgerichtet, mit eingeschlossenem Penis, glänzendschwarz; von derselben Farbe auch die Legescheide des Weibchens.

Ich fand diese Fliege im Juli und August in der Tatraer Wald- und Alpenregion, und zwar einzeln auf Blüthen sitzend, deren Honigsaft saugend sie ganz mit Blumenstaub bepudert war. Sie scheint überhaupt nicht haufig zu sein, und ♀ sind seltener als ♂. Ein copulirtes Paar zu finden gelang mir nicht, doch unterliegt die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter gar keinem Zweifel. Die ♀ sind im Leben sehr dick, nach dem Tode schrumpfen sie erheblich zusammen. Dieselbe Art wurde vom Senator v. Heyden in der Schweiz gesammelt und Dr. Löw überlassen, der sie *E. crassa in litt.* genannt hatte, welchen Namen auch ich (statt des früher von mir gewählten *E. grandis*) beibehalte. Die Identität der Tatraer Exemplare mit den schweizerischen hat Dr. Löw constatirt.

Hilara heterogastra n. sp ♂ ♀.

*Thorax schiefergrau; Schwinger gelblich; Flügel glashell mit schwärzlichem Stigma; Beine vorherrschend blassgelb, Vorderferse des ♂ stark verdickt und fast nackt; Hinterleib des ♂ schmutzig gelblichbraun, mit schwachem grauem Schimmer, beim ♀ blass röthlichgelb mit silberigem Reife. Länge ♂ bis 6.5^mm.^, ♀ bis 6^mm.^*

Verschieden von *H. matrona Hal.*, *Hil. cilipes Meig.* und den Zetterstedt'schen Arten mit beim ♂ verdickten vorderen Metatarsus. Ein Pärchen der *H. spinimana Zett.* aus Zetterstedt's Hand besitzt Dr. Schiner in seiner Sammlung und war so gütig, mich durch Vorzeigung desselben von der Verschiedenheit meiner *H. heterogastra* zu überzeugen. Das ♀ dieser Letzteren erklärt Dr. Löw für einerlei mit dem ♀, das Roser in dem Nachtrage zu seinem Verzeichnisse der Württemberger Dipteren als *Hil. albiventris* aufführt.

Rüssel kürzer als der Kopf, schwarz; Taster gelb. Die beiden Wurzelglieder der Fühler gelb, das Endglied sammt Griffel schwarz. Thoraxrücken mit zwei wenig deutlichen und schmalen schwarzen Strie-

men, kurz behaart. Schwinger gelblich, schwach grau bereift. Beine blass röthlichgelb; Schenkel oberseits gebräunt, jedoch ausgebreiteter auf der vorderen Seite, als der hinteren; Hinterschienen über der Spitze in ziemlicher Ausdehnung bräunlich; alle Tarsen braun; an den Vorderbeinen die Schienen nach Aussen mit einzelnen kurzen Borstenhaaren besetzt und die verdickte Ferse des ♂ unbeborstet. Flügel mit schwärzlichem Randmale, 2·5^{mm} breit, beim ♂ 7·4$^{mm.}$ und beim ♀ 6$^{mm.}$ lang, also in beiden Geschlechtern länger als der Körper. Das Geäder gewöhnlich. Hinterleib beim ♂ und ♀ von verschiedener Färbung, wie in der Diagnose angegeben wurde; seine Seitenränder mit den den Empiden eigenthümlichen Grübchen, die jedoch beim prachtvoll silberig bereiften ♀ nicht schwarzglänzend sind. Hypopygium des ♂ schwarz, kolbenförmig mit kappenartig aufgeschlagenen seitlichen Lamellen, die Legescheide des ♀ braun.

Ich beobachtete diese Art im August in der Tatraer Wald- und Alpenregion. Die ♂ schwärmen zahlreich knapp über dem Wasser der Bäche, wo diese tiefer sind und ruhiger fliessen, und fangen Insecten, die sie zu mehreren, in einem Klumpen vereint, aussaugen. Die ♀ scheinen selten zu sein; ich sah ihrer nur sechs und fing davon vier. Sie kommen schnell herangeflogen, machen flink einige Male die Runde zwischen den Männchen, wobei sie sich durch ihren silberschimmernden Hinterleib kenntlich machen, und entfernen sich eben so rasch wieder. Ein Pärchen erbeutete ich in copula, was von der Zusammengehörigkeit der beschriebenen Geschlechter zeugt.

Clinocera varipennis n. sp. ♂ ♀.

Schiefergrau mit einem Stiche ins Grünliche; Thoraxrücken undeutlich zweistriemig; Flügel braun gefleckt (Fig. 4 α), ohne Fleck auf der ersten Discoidalsaumader; Beine schwarz mit unbewehrter Basis der Vorderschenkel; die seitlichen Lamellen der männlichen Genitalien oben zwei, eine Zange bildenden Zipfel tragend (d d' Fig. 4 β). Länge 4·5$^{mm.}$

Von allen bekannten europäischen Arten verschieden und eine unzweifelhaft neue Art aus der durch Fleckung der Flügel sich auszeichnenden Gruppe[1]). *Cl. fontinalis Hal.* und *Cl. Wesmaeli Mcq.* trennen sich von ihr durch etliche lange Stachelborsten an der Basis der Vorderschenkel beider Geschlech-

---

[1]) Vergl. Dr. Löw's Arbeit über Clinoceraarten in der Wiener entomologischen Monatsschrift 1858.

ter, und letztere nebstdem durch einen Fleck jenseits der Mitte der obersten Discoidalsaumader (Fig. 5). Wegen der unbewehrten Vorderschenkel steht sie am nächsten der *Cl. inermis Löw*, die aber noch mehr gefleckte Flügel als *Cl. Wesmaeli* (Fig. 5) besitzt. *Cl. stagnalis Hal.* hat eine mit meiner Art ähnliche Zeichnung der Flügel, aber dabei ziegelroth gefärbte Schenkelspitzen.

Am Kopfe die Backen von gewöhnlicher Länge, Augen getrennt, Rüssel sackartig aus dem Munde vorstehend und wie die Taster und Fühler schwarz; Untergesicht weisslich schimmernd. Thoraxrücken spärlich behaart, olivenbraun, mit zwei genäherten, vorn abgekürzten, schwarzen, beim ♀ ziemlich deutlichen Striemen. Der Eindruck vor dem Schildchen weisslich bestäubt; Brustseiten weisslich schimmernd, Schwinger schwärzlich.

Flügel 5mm. lang und 1·8mm. breit, braun gefleckt (Fig 4α). Ein länglicher stigmenartiger Fleck steht am Vorderrande an der Mündung der Subcostalader, ein zweiter Fleck an der kleinen Querader und ein dritter an der Basis der Cubitalgabel, zwischen diesen aber befindet sich eine winklige Mittelbinde. Diese beginnt unter dem stiegmenartigen Vorderrandsflecke, zieht sich abwärts durch das Ende der Discoidalzelle, ohne aber dieselbe unten zu überschreiten, und von der Basis der obersten Discoidalsaumader nimmt sie nur ein kleines Stückchen ein; der vordere Theil der eben gedachten Saumader und die zweite Saumzelle ungefleckt, was die Art auf den ersten Blick von der nächstverwandten *Cl. inermis* und *Wesmaeli* (Fig. 5) unterscheidet. Bei ausgefärbten Exemplaren sind die Flecken scharf, bei unausgefärbten viel verdunnter, übrigens in beiden Geschlechtern gleich. Cubitalader kurz gegabelt, die obere Gabelzinke steil entspringend, wesshalb die Gabelzelle eine grössere Breite als bei manchen anderen Arten hat. Zwischen der Radial- und Cubitalader in der Gegend der Mittelbinde befindet sich gewöhnlich eine überzählige Querader, die vollständig oder unvollständig ist; manchmal gibt es solcher Queräderchen zwei oder drei. Die Discoidalzelle ziemlich lang, am Ende durch steile Queradern geschlossen und daher abgestutzt und sehr breit, drei Adern zum Flügelsaume sendend, von denen die obere eine gerade Fortsetzung der Discoidalader ist, die mittlere etwas tiefer aus der Querader und die unterste aus der unteren Ecke der Discoidalzelle entspringt. Vordere Basalzelle bedeutend länger als die hintere, diese etwas kürzer als die Analzelle und alle drei ziemlich von derselben Breite. Ueber die untere Ecke der vorn

abgestutzten Analzelle hinaus zieht sich ziemlich weit die Analader, ohne aber den Innenrand zu erreichen.

Beine schwarz, alle Schenkel graulich bestäubt, Vorderschenkel an der Basis ohne Stachelborsten, also unbewehrt wie bei *Cl. inermis Löw.* An den Hinterbeinen ist der Fuss nur um etliche Milimeterzehntel kürzer als die Schiene, Ferse fast von der Länge der übrigen Fussglieder, das zweite Fussglied länger als das dritte, das vierte am kürzesten, das Klauenglied verlängert und wie das vierte verdickt mit starken, haarigen Haftläppchen.

Hinterleib schwarz, grau bereift. Beim ♂ (Fig. 4 *β*) der letzte (siebente) Ring *a* auffallend verschmälert und auch der Rücken des vorletzten ziemlich schief gesenkt. Hypopygium *(b—e)* des ♂[1]) gross, aus eigenthümlichen Theilen von verschiedener Bildung bestehend. Sein unpaariger Stamm *b b'* lang, fast walzenförmig, gerade vorstehend und aus zwei Theilen bestehend, nämlich einem langen vorderen oder Basaltheil *b*, den man auch für den achten Ring halten kann, und einem kürzeren, hinteren oder Spitzentheile *b'*, der ein Anhang des achten Ringes wäre. Dem Rücken des Basaltheiles *b* des Hypopygiumstammes sitzt ein Paar klaffender seitlicher Lamellen auf, deren länglicher Körper *c* blattartig breit ist, an den Seitenrändern eine auffallende borstenartige Behaarung und an der Spitze paarige Anhänge oder Zipfeln *d d'* trägt, die auf jedem Körper *c* eine Art Zange bilden, deren innerer oder vorderer Arm *d* kürzer und stäbchenartig gerade, der äussere oder hintere *d'* länger und hakenförmig gegen den inneren gebogen ist, und beide sich mit ihren Spitzen berühren. Der lange Penis *e* sitzt dem Spitzentheile *b'* des Hypopygiumstammes oben vor seinem Ende auf, ist schief nach oben und vorn gerichtet, und ragt mit seiner Spitze zwischen die beiden seitlichen Lamellen *(c—d')* hinein. Im Zustande der Ruhe legen sich letztere dem Rücken der zwei letzten Hinterleibsringe so an, dass sie deren Einsattlung ausgleichen und der Rücken des Hinterleibsendes fast gerade erscheint; auf Fig 4 *β* ist die linke Hypopygium-

---

[1]) Mein lieber Freund Prof. Mik brachte aus den Gasteiner Hochalpen ein *Clinocera*-♂ einer neuen Art mit, welches dieselbe Flügelzeichnung wie die hier beschriebene Art besitzt, sich aber durch andere Genitalien von selber unterscheidet, indem die seitlichen Lamellen blos ein Spitzchen und keine Zange haben.

Lamelle *c—d'* aufgerichtet gezeichnet. Beim ♀ ist der letzte Hinterleibsring nicht verschmälert, der Analring kurz, kegelförmig, mit sehr kurzer, häkchenartig aufgebogener Legeröhre.

Die beschriebene Art liegt mir in zahlreichen Exemplaren und in beiden Geschlechtern vor, die ich in der Tatra in der eisigen Region der nackten Gipfel (8000—6000 Fuss hoch) sammelte. Sie hält sich daselbst mit der von mir in den Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft vom J. 1867 beschriebenen Tipulide *Rhicnoptila Wodzickii* an einerlei Orten auf, nämlich an schroffen, schattigen Graniträndern, wo diese nass und von gelatinöser Algenschleimmasse[1]) überzogen sind. Die wegen ihrer granitähnlichen Farbe schwer wahrzunehmenden Fliegen führen ein sehr monotones Leben, verhalten sich ruhig und gleichsam

---

[1]) Dr. Reichardt in Wien, dem ich die Schleimmasse zur gefälligen Untersuchung sandte, theilte mir hierüber Nachstehendes mit: „Die betreffenden Schleimalgen gehören sämmtlich der Familie der *phycochrom*haltigen Algen an und sind: *Aphanothece saxicola Nägeli* (die Hauptmasse), *Scytonema Hegetschwederi Kg.* und *Hypheotrix gloeophila Rabenh.* weniger häufig beigemischt. Doch sind diese Arten gewiss nicht die einzigen, von denen die Larven leben, sondern sie werden alle Algen derselben Familie geniessen, welche an ähnlichen Localitäten vorkommen."

In dieser Algenschleimmasse, in welcher ich die Larve von *Rhicnoptila Wodzickii* entdeckte, lebt in deren Gesellschaft noch eine kleinere sehr interessante Larve in grosser Anzahl. Da diese, wo nicht einer Schnacke, möglicherweise meiner *Clinocera varipennis* angehören dürfte, lasse ich hier eine flüchtige Beschreibung derselben folgen, mehr in der Absicht, um die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. Das grösste (ob ausgewachsene!) gefundene Exemplar hatte eine Länge von 8·4mm. und an der dicksten Stelle eine Dicke von bloss 0.5mm.. Körper dünn, walzlich, nach hinten verdünnt, ausser dem Kopfe mit zwölf Ringen. Kopf hornig, gross, fast ganz kahl, lichter oder dunkler braun, stark glänzend, Mundrand schwarz, am Untergesicht bis zu den Fühlerhöckern zwei schwarze Längslinien; am Scheitel drei von einander ziemlich entfernt liegende Höckerchen (Punctaugen?). Leib beinweiss oder bräunlich, die ersten drei Ringe rundlich, der zweite und dritte fast kugelig, die übrigen walzlich, an Länge gegen hinten etwas zunehmend, vom vierten Ring an am Rücken jedes Ringes eine Xförmige, dunklere Zeichnung. Erster Ring vom zweiten deutlich abgeschnürt, oberseits nahe am Hinterrande mit zwei schwarzen Pünctchen, unterseits mit zwei in ein Stück verwachsenen Fussstummeln, die an ihrem Ende schwarze Häkchen tragen. Zweiter und dritter Ring oberwärts

in einer lauernden Stellung auf ihren Standorten, ohne zu schwärmen. Vielen von ihnen sah ich aufmerksam zu, wie sie, gestützt auf die hohen Hinterbeine, den Vorderkörper der Wand näherten, den Rüssel vorsteckten und in die erwähnte schleimige Algenmasse versenkten, mit demselben sodann an der Wand nach abwärts bis weit zwischen die Vorderbeine fuhren, hierauf eine andere Körperhaltung annahmen und den Rüssel sorgfältig mit den Vorderbeinen putzten. Ob sie etwa des Fressgeschäftes wegen ihren sackartigen Rüssel in die Algenmasse eintauchten, vermag ich nicht zu entscheiden. Copulirte Pärchen gelang mir nicht zu sehen und zu fangen, doch gehören die beschriebenen Geschlechter sicher zusammen; die eigenthümliche Beschaffenheit des Hypopygiums des ♂ scheint darauf hinzudeuten, dass das ♀ während der Paarung sich vielleicht oberhalb des ♂ befindet.

Clinocera rhynchops n. sp. ♂. ♀.

*Olivenbraun, seitlich und unten grau bestäubt, Backen weit nach abwärts unter die Augen herabgehend, Flügel grau hyalin mit einer schwarzbraunen, dem Vorderrande gegenüber der Basis der Cubitalgabel anhängenden Mackel (Fig. 6 α); die seitlichen Lamellen des männlichen Hypopygiums oben mit einem linealen Zipfel (d Fig. 6 β). Länge 3·5*mm.

---

seitlich nahe am Vorderrande mit je zwei schiefliegenden schwarzen Strichen. Am eilften Ringe ist ein schwarzes Knöpfchen, das eine Zange trägt, deren Arme borstenförmig sind, und am Ende des zwölften Ringes befindet sich ein kurzer röhrenförmiger Fortsatz mit einem Kranze kurzer schwarzer Börstchen. Ob dieser Fortsatz eine Athemröhre oder ein Haltorgan zum Anklammern an der steilen Granitwand in der erwähnten gelatinösen Algenmasse sei, lässt sich ohne Zergliederung der frischen Larve nicht entscheiden, und die halsbrecherischen Gipfel sind nicht Orte zu derartigen Untersuchungen. In dem dünnen, durch die vorhin gedachte Algenschleimmasse gebildeten Ueberzuge der Granitwände sind die Larven mit freiem Auge gut zu sehen; sie halten im Zustande der Ruhe ihren Körper gestreckt, die Fortbewegung aber führen sie durch rasche Sförmige Krümmungen des Körpers aus, in ähnlicher Weise, wie sich auch die rothe regenwurmartige, im Wasser aller Kothlachen häufig vorkommende Larve, die vielleicht einem Chironomiden angehört, fortbewegt. So viel weiss ich über die erwähnte fragliche Larve, die wahrscheinlich auch in anderen Hochgebirgen sich finden wird; ihre weiteren Lebensstadien und die zugehörige Fliege kennen zu lernen, bleibt der künftigen Forschung vorbehalten.

Gehört in die Abtheilung der *Clin. bistigma Curt.* (Fig. 7), ist aber kleiner als diese und ihr auch sonst trotz aller Aehnlichkeit bestimmt und deutlich durch eine andere Lage des Fleckes vorn am Flügelvorderrande verschieden.

Der Bau des Kopfes stimmt nahe überein mit dem von *Cl. bistigma* durch die ausserordentlich nach abwärts verlängerten Backen, welche viel grösser, als bei anderen bisher bekannt gewordenen *Clinoceren* sind, so dass das Untergesicht schnauzenförmig erscheint. Kopf mit Ausnahme der olivenbraunen Stirn schiefergrau bestäubt. Thoraxrücken ungestriemt. Schwinger lichter oder dunklerbraun.

Flügel (Fig. 6 α) 4·2^mm. lang und 1·2^mm. breit. Discoidalzelle wie bei *Cl. bistigma* (Fig. 7) von grosser Länge, vorn, d. i. gegen die Flügelspitze zu, durch eine nach innen schiefe Querader geschlossen und daher zugespitzt; von den drei Discoidalsaumadern entspringen die beiden oberen aus der oberen Ecke der Discoidalzelle, entweder gabelförmig aus einem Puncte oder sehr nahe an einander, die untere aber aus der unteren Ecke derselben. Der Costalader hängt ein Fleck an, der vor dem Ende der Radialzelle gegenüber der Basis der kurzen Cubitalgabel liegt, ein Merkmal, welches die Art besonders auszeichnet und von *Cl. bistigma* unterscheidet, bei welcher dieser Fleck (Fig. 7) in sichtlicher Weise von der Basis der Cubitalgabel abgerückt ist. Er ist so gross, dass die Radialader sich nach unten etwas ausbuchtet, um ihm vor sich Platz zu lassen. Die von der Cubitalgabel eingeschlossene Zelle an der Basis wegen der sich unter einem spitzigen Winkel gabelnden Cubitalzinken schmal. Analader über die untere Ecke der Analzelle nicht verlängert.

Beine schwarz, Vorderschenkel unbewehrt. An den Hinterbeinen der Fuss nur um ein Millimeterzehntel kürzer als die Schiene, Ferse fast von der Länge der übrigen vier Fussglieder, das zweite Fussglied länger als das dritte, das vierte am kürzesten, das fünfte wieder länger mit starken Haftläppchen, das vierte und fünfte deutlich verdickt.

Hinterleib oberwärts olivenbraun, an der Basis gelblich bestäubt, seitwärts und am Bauche lichtgrau bestäubt, diese Färbung sich auch über die Genitalien des ♂ fortsetzend; Analring des ♀ einfärbig, mattschwarz. Beim ♂ (Fig. 6 β) der letzte Ring *(a)* auffallend verschmälert und das Hypopygium *(b—e)* ähnlich wie bei *Cl. varipennis* (Fig. 4 β) gebildet, nur dass die auf Fig. 4 β dargestellten äusseren Zipfelhaken *d'* fehlen; *b* und *b'* sind die beiden Abschnitte des Hypo-

pygiumstammes, *c* der Körper der viereckigen, paarigen, seitlichen, blattartig breiten Lamellen, die dem Basaltheile *b* des Hypopygiumstammes aufsitzen und oben je einen Zipfel an der vorderen Ecke tragen, *e* der dem Spitzentheil *b'* des Hypopygiumstammes eingelenkte Penis, dessen Ende zwischen die seitlichen Lamellen *c* hineinragt. Letztere sind in Fig. 7 aufgerichtet abgebildet; im Zustande der Ruhe legen sie sich horizontal dem Rücken des verschmälerten letzten Ringes an. Legeröhre des ♀ spitzig.

Diese Art besitze ich in drei Exemplaren, die im Sommer am Wasser in der Tatraer Waldregion erbeutet wurden. Von zwei Pärchen unbekannten Vaterlandes, die ich im Tauschwege als *Cl. Zetterstedti* und *Cl. bistigma* erhielt, erwiesen sich drei Exemplare als identisch mit meiner neuen Art; das ♀ von der vermeintlichen *Cl. bistigma* gehort einer unbekannten Art an. Die meinigen und fremden Exemplare sind ganz bestimmt nicht *Clinocera Zetterstedti* und *Cl. bistigma*, die ich in richtig bestimmten Stücken besitze und daher zu vergleichen Gelegenheit hatte. Ausser den von mir im Vorstehenden beschriebenen zwei neuen Arten fand ich hierlands bisher nur noch *Cl. inermis Löw* und *Cl. Wesmaeli Mcq.*, also im Ganzen blos vier Arten, die sämmtlich dem herrlichen Tatragebirge angehören.

Limnophora scripta n. sp. ♂.

Thorax aschgrau bestäubt, am Rücken mit zwei breiten schwarzen Striemen; Schwinger blass ochergelb; Schüppchen weisslich; Flügel (Fig. 8) hyalin, Discoidalader an der Spitze etwas gegen die Cubitalader geschwungen; Beine schwarz; Hinterleib an der Basis sammtschwarz, an den Seiten ochergelb, fast durchscheinend, am Rücken gelblichgrau mit vier sammtschwarzen Makeln. Länge 5·5mm.

Vom Aussehen einer echten Muscine und zu den *Anthomyzinen* gehörend, namentlich in eine Gruppe von *Anthomyia*-Arten, die in Syrien, Arabien etc. und in Afrika zahlreich durch auffallend gefärbte Arten repräsentirt sind, und sich an *Anth. tonibrui W.* und ähnliche anschliessen. In welche der jetzt gangbaren, aber nicht scharf begrenzten *Anthomyzinen*-Gattungen meine neue Art am füglichsten zu stellen wäre, ist schwer zu entscheiden. In Folge der Kopfbildung könnte sie eine *Homalomyia* sein, bei deren Arten der Hinterleib nicht immer gar so schmal ist. Zu *Limnophora* dürfte sie eher als zu *Spilogaster* zu bringen sein, da sie eine viel zu kurz gefiederte Borste besitzt, so dass man sie pubescent nennen kann, was bei einigen *Limnophoren* vorkömmt; *Spilogaster notata* hat eine formlich gefiederte Borste, ja selbst *Anthomyia pluvialis* hat in manchen Stücken eine

im Vergleiche zu meiner Art viel länger behaarte Borste, die doch manche Autoren als nackt beschrieben. Die deutlich an der Spitze aufgebogene Discoidalader findet sich ähnlich bei einigen *Hydrotæen*, und bestimmt sind *Hydrotæa*-♀, die einfache Beine haben, mit *Limnophoren* zusammengeworfen. Da die Errichtung einer neuen Gattung für meine Art das übelste wäre, stelle ich sie zu *Limnophora*.

Kopf schwarz, aschgrau bestäubt, Stirn auf der Mitte sehr schmal, so dass die Augen daselbst nur durch die zwei sehr schmalen linienförmigen Stirnränder getrennt sind, und die mattschwarze Stirnstrieme nur in Form eines spitzigen Dreieckes über den Fühlern sich darstellt. Stirnränder weiss schimmernd, welche Färbung sich längs den Augen auf die Wangen herabzieht, wo überdiess in gewisser Richtung schwärzliche Reflexe wahrzunehmen sind. Scheiteldreieck schwarz, Fühler beinahe dem Untergesichte anliegend, schwarz, erstes und zweites Glied sehr kurz, auf der Oberseite mit einigen schwarzen Borsten, drittes Glied dreimal so lang als die beiden Basalglieder zusammengenommen, vorn mit stumpflichen Ecken, an der Innenseite mit spärlicher grauer Bestäubung. Borste schwarz, an der Basis etwas verdickt, an ihrer Oberseite (?) bei stärkerer Vergrösserung mit kurzen Haaren, bei mässiger Vergrösserung fast kahl erscheinend. An den Gesichtsleisten stehen ungleiche schwarze Knebelborsten, die bis zur Spitze des dritten Fühlergliedes hinaufgehen, und unter welchen jederseits Eine durch ihre Länge auffallt. Backen mit dichter, kurzer, schwarzer Behaarung auf kleinen Warzenpünctchen. Der kurze Rüssel und die dünnen, walzlichen Taster schwarz mit gleichfärbiger Behaarung. Augen nackt. Am Scheitel und längs dem Stirndreiecke längere, schwarze Borsten.

Thorax glänzendschwarz mit aschgrauer Bestäubung, welche am Rücken zwei schwarze Striemen von der Grundfarbe freilässt. Dieselben sind breit, beginnen ganz vorn, sind an der Quernaht etwas eingeschnürt und laufen nach hinten, schmäler werdend, in eine Spitze zu, ohne den Hinterrand des Rückenschildes zu erreichen. Von rückwärts besehen, zeigt sich noch überdies jederseits ein länglich dreieckiger schwarzer Fleck, der, an der Quernaht beginnend, sich an die eine der erwähnten Striemen mit seiner Spitze anlegt und bis zur Flügelbasis hin verläuft; auch die Schwielen vor dem Schildchen sind bei dieser Ansicht schwarz. Schildchen an der Basis schwarz, ziemlich glänzend, an der Spitze dicht aschgrau bestäubt, an seinem unteren Rande mit

einem Stiche ins gelblichbraune. Thorax und Schildchen mit ungeordneten, längeren und kürzeren schwarzen Borsten, der Hinterrand des Schildchens nackt, nur nahe vor der Spitze zwei lange Borsten. Hinterrücken schwarz, sehr lebhaft glänzend. Schüppchen weisslich mit gelblichen Rändern und bleichen kurzen Wimpern. Schwinger blass ochergelb.

Flügel (Fig. 8) glashell; Costalader unbewehrt, Randdorn fehlend, Adern dunkel, an der Basis lichter. Discoidalader vor der Spitze ein wenig gegen die Cubitalader abbeugend, an der äussersten Spitze selbst aber wieder ein kleines Stückchen mit ihr parallel laufend: hiedurch erscheint die erste Saumzelle vor der Spitze gegen den Innenrand des Flügels zu etwas ausgebaucht. Die gewöhnliche Querader unter der Mündung der Subcostalader etwas schräg nach einwärts gestellt; hintere Querader wenig geschwungen, sehr schräg nach auswärts gestellt, so dass ihr unteres Ende fast unter die Mündung der Subcostalader zu liegen kömmt; der Abstand der beiden genannten Queradern auf der Discoidalader halb so gross als der Abstand von der hinteren Querader bis zur Mündung der Discoidalader.

Beine schwarz mit schwarzer Behaarung, Vorderschenkel der ganzen Länge ober- und unterwärts mit kammartig gerichteten Wimpern, Mittel- und Hinterschenkel nur an der Basis mit einzelnen Borsten, Vorderschienen ausser der kurzen Behaarung nur mit einer Borste vor ihrer Spitze, Mittel und Hinterschienen nebst dieser noch mit einigen zerstreut stehenden Borsten. Haftläppchen von mässiger Länge, an den vorderen Beinen weisslich, an den hintersten braun.

Hinterleib eiförmig, wenig gewölbt, vierringelig mit fast gleichlangen Ringen; erster Ring sammtschwarz, der ganzen Länge nach mit einer graulich bestäubten Mittellinie und feinem gelblichem Hinterrande, mit Ausnahme dieser hellen Zeichnungen mit dichter, gleichmässiger, schwarzer Behaarung, die Basis dieses Ringes zu beiden Seiten graulichschwarz, etwas glänzend und ganz nackt; zweiter und dritter Ring an den Seiten breit ochergelblich gefärbt, daselbst fast durchscheinend, an der Mitte, am Hinterrande des dritten Ringes und der ganze vierte Ring mäusegrau bestäubt; die gelbe Zeichnung schimmert in gewisser Richtung etwas weisslich und erscheint, von vorn besehen, lebhafter röthlichgelb. Am zweiten und dritten Ringe je ein Paar sammtschwarzer Makeln; die Makeln am zweiten Ringe beginnen am Vorderrande des

Ringes in Form einer Doppelstrieme, erweitern sich aber gegen den Hinterrand des Ringes, ohne diesen ganz vollständig zu erreichen, nach aussen zu, zu breiten Querflecken, so dass diese Makeln die Zeichnung zweier dickschenkligen rechten Winkel repräsentiren, deren Scheitel gegen innen gekehrt und deren horizontale Schenkel dicker als die verticalen sind; zwischen diesen Makeln erscheint die Grundfarbe als schmale, nach hinten etwas verbreitete Rückenstrieme längs des ganzen Ringes. Die Makeln am dritten Ringe sind kreisrund und stehen ganz nahe am Hinterrande des Ringes. Die Behaarung vom zweiten Ringe ist schwarz, ungleichmässig, nach hinten zu dichter und länger. Der Bauch ist gelb, an der Basis schmal schwarz, an der Spitze grau, durchaus mit schwarzer Mittelstrieme. Genitalien klein und kaum vorragend, schwarz.

Diese prächtige Art ist eine Bewohnerin des galizischen Podoliens und wurde daselbst in zwei männlichen Exemplaren im Juli und August erbeutet. Das ♀ unbekannt.

Thryptocera Kowarzi n. sp. ♂.

Stirnstrieme rothgelb; drittes Fühlerglied sehr gross, Borste nicht geknieet; Thoraxrücken gestriemt; Flügel graulich tingirt, nur die Cubitalader an der Basis mit einigen Dornchen, Ende der Discoidalader winkelig gegen die Cubitalader abbeugend und die erste Saumzelle schmal offen, hintere Querader[1] *der kleinen genähert; Beine schwarz; Hinterleib durchscheinend rothgelb, am Rücken mit schwarzer Mittelstrieme, an der Spitze schwarz. Länge* 5mm.

Trennt sich hinlänglich durch die Hinterleibszeichnung von den bekannten *Thryptoceren*. Ueber ihre nächste Verwandtschaft zu einer der namentlich in französischen Publicationen über Tachinen enthaltenen und selbst der von Rondani und Zetterstedt beschriebenen Arten lässt sich ohne Typen nicht in's Klare kommen.

Kopf schwarz, aschgrau bestäubt, hinterer Augenrand und das Gesicht mit weissem Schimmer, die Gesichtsleisten rothgelb; Stirnstrieme lebhaft rothgelb, vorn merklich erweitert. Fühler sammtschwarz, das zweite Glied an der äussersten Spitze oben rothgelb, drittes Glied sehr breit und plump, vorn abgerundet; Borste scheinbar zweigliedrig, nicht gekniet, bis über die Mitte hinaus verdickt, schwarz. Taster schwärzlich.

---

[1]) Ich nehme sie in derselben uneigenthümlichen Bedeutung wie andere Autoren, um sonst nicht unverständlich zu werden.

Thoraxrücken schwarz, aschgrau bestaubt, mit vier schmalen, hinter der Quernaht undeutlichen Längsstriemen, die mittleren genähert und etwas schmäler als die seitlichen. Schildchen und Hinterrücken schwarz mit sehr sparsamer grauer Bestäubung. Schwinger gelb; Schüppchen weiss, das untere etwas gelblich.

Flügel graulich tingirt, um die Adern ein schwacher brauner Schatten; Randdorn klein; Cubitalader nur an ihrer knotig verdickten Basis mit drei bis vier Dörnchen, die übrigen Adern nackt; die gewöhnliche Querader unter der Mündung der Subcostalader gestellt; das Ende der Discoidalader winkelförmig zur Cubitalader abbeugend, die sogenannte Spitzenquerader bildend, die erste Saumzelle schmal offen; hintere Querader wenig geschwungen, der gewöhnlichen Querader nahe gerückt, so dass der Abstand der beiden Queradern auf der Discoidalader fast nur halb so gross ist, als der Abstand von der hinteren Querader bis zur Beugung der Discoidalader.

Beine schwarz, Hüften und Basis der Schenkel bräunlich. Hinterleib ziemlich breit und flach gewölbt, durchscheinend rothgelb von der Basis an mit breiter, schwarzer Rückenstrieme, welche sich nach hinten plötzlich derart erweitert, dass sie am dritten Ringe die Grundfarbe kaum mehr am Vorderrande freilässt, der vierte Ring aber ganz schwarz erscheint; über die Mitte des ersten Ringes zieht sich eine schmale schwärzliche Querbinde bis gegen den Bauch herab; überdies befinden sich am zweiten, dritten und vierten Ringe schmale weissschimmernde Vorderrandsbinden; Bauch gelb, am dritten Ringe mit Ausnahme des schmalen gelben Vorderrandes und am ganzen vierten Ringe glänzendschwarz, auch der After glänzendschwarz. Das Paarungsorgan am Bauche warzenförmig vortretend mit schwarzen Härchen besetzt. Makrocheten am ersten und zweiten Ringe nur am Rande, am dritten und vierten auch auf der Mitte stehend, doch sind sie am dritten Ringe auf der Mitte sehr schwach.

Die mir vorliegenden 2 ♂ sind am 6. Juli in Ostgalizien auf Umbellaten entdeckt worden. Dieselbe Art besitzt auch Dr. Löw in Mehrzahl aus anderen Ländern, sie scheint daher nicht selten zu sein.

Zum Schlusse beschreibe ich noch das ♂ einer bisher nur im weiblichen Geschlechte bekannt gewesenen prächtigen *Dioctria*-Art:

Dioctria læta ♂ (Dr. Löw, Wiener entom. Monatschrift 1860 ♀).

Das ♂ ist 15mm. lang. Fühler schwarz mit schütterer, rostgelber Behaarung, ihr Endglied mit Ausschluss des Griffels so lang als die beiden Basalglieder zusammen. Augenhinterrand und Untergesicht seidenartig weiss mit gelblichem Schimmer, Knebelbart schmutzigweiss. Taster und Rüssel glänzendschwarz, oben gelb behaart, die Basis des Rüssels unten gelb mit Querfurchen.

Thorax glänzendschwarz, Rücken, auch der Hinterrücken, mit einem goldbräunlichen Tomente bedeckt, das vier Striemen von der Grundfarbe freilässt, von denen die mittleren bedeutend schmäler und die beiden seitlichen vorn abgekürzt sind. Schulterbeulen und Schwielen vor dem Schildchen gelbbraun. Ränder der Luftlöcher gelb. Schillerstriemen an den Brustseiten vollständig vorhanden und prachtvoll silberglänzend, gegen oben zu mit gelblichen Reflexen. Schildchen ganz schwarz, unbeborstet, mit tiefer Querfurche und fein gerunzelt. Schwinger gelb.

Flügel glasartig, ihre Basis, die Mediastinal- und Subcostalader deutlich gelb, alle anderen Adern braun. Randmal fehlt, Geader durch nichts ausgezeichnet. Beine gelb, Hinterschenkel auf der Oberseite mit einem dunklen Wisch, Kniee der Mittel- und Hinterbeine schwarz, Hinterschienen an der Spitze etwas verdickt, zwischen Wurzel und Spitze etwas gebräunt, die Glieder aller Tarsen unterseits mit je einem braunen Haarballen, so dass sie braun gefleckt erscheinen, Haftlappen gelb, Klauen schwarz, an der Basis gelb. Metatarsus der Hinterbeine nicht auffallend verdickt. An der Innenseite der hintersten Schenkel und Schienen die kurze, dicht stehende, fahlgelbe Behaarung auffallend, die übrigen Schenkel und Schienen mit spärlichen kürzeren und längeren fahlgelben Haaren versehen, alle Schienen überdies mit sparsam stehender, rostgelber Bedornung, an den Tarsen dieselbe etwas dichter.

Hinterleib glänzend, vorherrschend dunkelgelb mit schwarzen Querbinden vor den Hinterrandsäumen der Ringe; der erste Ring ganz schwarz; der zweite an seiner Basis mit einem halbmondförmigen schwarzen Flecke, der sich mit der breiten Querbinde auf der ganzen hinteren Hälfte dieses Ringes verbindet, so dass nur seine Seiten vorn gelb sind; die schwarzen Querbinden der folgenden Ringe rücken mehr und mehr nach vorn vor, so dass jene des siebenten Ringes nahe seinem Vorderrande liegt: auch nehmen sie vom dritten bis zum sechsten Ringe an

Breite zu, an Intensität der Färbung ab; der achte oder Analring nebst den Genitalien ganz dunkelgelb.

Das beschriebene ♂ ist am 25. Juni nebst zahlreichen Exemplaren der *D. linearis* in Ostgalizien auf Doldenpflanzen gefangen worden. Nach einer Mittheilung Dr. Löw's ist es dem ♀ der *Dioctria læta Löw* sehr ähnlich.

Erklärung der Tafel II.

1. *Ptiolina lapidaria*, Flügel.
2. *Rhamphomyia tristriolata*, Flügel des ♀.
3. *Rhamphomyia simulium*, Flügel.

4 α. *Clinocera varipennis*, Flügel.

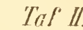
4 β. *Clinocera varipennis*, Ende des männlichen Hinterleibes sammt den Genitalien, von der Seite.

5. *Clinocera Wesmaeli Mcq.*

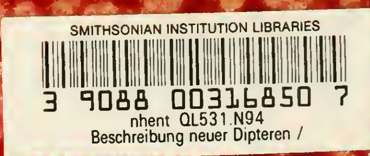
6 α. *Clinocera rhynchops*, Flügel.

6 β. *Clinocera rhynchops*, Ende des männlichen Hinterleibes sammt den Genitalien, von der Seite.

7. *Clinocera bistigma Curt.*, Flügel.
8. *Limnophora scripta*, Flügel.



Dr. M. Nowicki
Neue Dipteren.
Taf II.


SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00316850 7
nhent QL531.N94
Beschreibung neuer Dipteren /